



Es war vier Uhr morgens, als Mickie die Bestätigung über 800 Mark unterschrieb. Beim Anblick der Geldscheine mußte er weinen. „Na, na, Mickie, Kopp hoch, du siehst, alles wendet sich zum Guten, es wird schon wieder werden!“ und Jack drückte Mickie die vor Freude zitternde Hand. „In zwei Stunden laß ick die Klamotten abholen! Und merk dir, Mickie, man soll nicht immer gleich an Selbstmord denken, es stirbt sich auch so noch früh genug.“

Er hielt den Atem an und zählte. Bis 45 brachte er es ohne Beschwerden

„Ick mache Ihnen einen anderen Vorschlag, wissen Se, wenn man so fix verkaufen muß, drücken einem die Kerle die Preise noch und noch. Die schnuppern ja den Braten. Ick mache Ihnen also den Vorschlag, die Klamotten abzukaufen, Sie werden ja sehen, wat ick biete, und können ja von meinem Anjebot zurücktreten.“

Mickie borgte sich von Herrn Jack Bleistift und Papier aus, und beide machten Inventar. Jack schrieb, und Mickie sprang wie ein Geist im Nachthemd in der Wohnung umher und sagte an. Er wunderte sich mächtig, was er noch alles hatte. „Eine Großmutter in Goldrahmen!“ brüllte er. „10 Mark!“ grölte Jack zurück. „Sie sind wohl verrückt, gucken Sie doch mal, wie groß das Bild ist und wieviel Farbe drauf ist! Ich verlange 20 Mark!“ — „Mensch, das ist zuviel!“ — „Aber, mein lieber Jack, bedenken Sie doch, daß Sie nie mehr im Leben so billig zu einer Großmutter kommen, haben Sie denn gar keinen Familiensinn?“ — „Mickie, ick sag' Ihnen, nur aus Biedäd zahl ick 20!“



„Na, na, Mickie, Kopp hoch!“ — Und Jack drückte ihm die vor Freude zitternde Hand